

Traditionelle Handwerkskunst in Japan

Die Kunst der Unvollkommenheit



© 2024 Hermann Candahashi

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:

tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist

ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und

Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter:

tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Heinz-Beusen-Stieg
5, 22926 Ahrensburg, Deutschland

Kapitelliste:

Einführung	9
Die Ursprünge der Handwerkskunst in Japan	21
Die Förderung des japanischen Handwerks für Morgen	31
Zen & Kunst im japanischen Holzhandwerk	39
Wabi-Sabi - Unvollkommenheit als Kunstfertigkeit	65
Seidenfäden und Nadeln - Die japanische Textilkunst	75
Exzellenz - Kunst der japanischen Schwertschmiedekunst	91
Natur, Zen und die Kunst der Gartengestaltung	109
Papierträume: Die Welt der Washi-Kunst	125
Die kulinarische Kunst - Das Auge isst immer mit	137
Minimalismus als Prinzip: Ikebana	149
Jenseits der Töpferei: Japanisches Keramikhandwerk	165
Die Harmonie von Tee: Der Weg des Chado	187
Klangwelten: Die Herstellung japanischer Instrumente	199
Glanz der Jahrhunderte - Japanische Lackwaren	217
Herausforderungen der traditionellen Handwerkskunst	249
Schlusswort	271
Ebenfalls von mir erschienen:	281

Einführung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, ich freue mich, Ihnen nach nunmehr zwei Jahren der Recherche und Vorarbeit mein neues Buch über die japanische Handwerkskunst vorstellen zu können. Wie Geschaffene unterliegt auch dieses Buch dem Prinzip des Wabi-Sabi und kann nicht alle Facetten und alle Eigenschaften dieses gewaltigen Bereichs der japanischen Traditionen beleuchten. Dennoch kann es geeignet sein, Sie auf einer weiteren Suche nach Aspekten dieser faszinierenden Kunstformen zu animieren. Sollte mir das bei Ihnen gelingen, so hätte ich mein Ziel erreicht.

*Bambus neigt sich leicht,
Kunsthandwerk blüht zart auf,
Japan's Erbe lebt.*

Die japanische Handwerkskunst hat die einzigartige Fähigkeit, Kunst und Funktionalität zu verbinden. Sie reicht von der traditionellen Teezeremonie bis hin zu kunstvoll gefertigten Keramiken, von fein gearbeiteten Holzschnitzereien bis zu atemberaubenden Textilien. Diese Traditionen werden von Generation zu Generation weitergegeben und sind nicht nur

Ausdruck von Geschicklichkeit, sondern auch von tiefer kultureller und religiöser Bedeutung. In ihnen wird Unvollkommenheit nicht, wie in westlichen Ländern, als Versagen angesehen, sondern als Weg zu einer selten erreichten Perfektion.

Ein Schlüsselaspekt der japanischen Handwerkskunst ist die Verehrung für Natur und Einfachheit. Viele Kunsthändler lassen sich von der Natur inspirieren, sei es die elegante Linie eines Bonsai-Baums oder die fließende Bewegung eines Koi-Fischs. Diese Verbindung zur Natur spiegelt sich nicht nur in den Motiven wider, sondern auch in den verwendeten Materialien. Holz, Bambus, Papier und Seide sind oft die Grundlage für die kunstvollen Kreationen.

Die Überlieferung der Handwerkskunst erfolgt in spezialisierten Werkstätten, in denen Meister ihres Fachs ihr Können an Lehrlinge weitergeben. Diese Lehrjahre sind von Hingabe, Disziplin und einem tiefen Respekt vor dem Handwerk geprägt. Die Lehrlinge lernen nicht nur die handwerklichen Fertigkeiten, sondern auch die Philosophie hinter jeder Technik. Es ist diese Verbindung von Technik und Spiritualität, die die japanische Handwerkskunst so einzigartig macht.

Eines der faszinierendsten Beispiele für traditionelle Handwerkskunst in Japan ist die Kunst des Kintsugi, die Reparatur von Keramik mit goldener oder silberner Lackmischung. Anstatt Bruchstellen zu verbergen, werden sie

mit edlen Metallen betont, was nicht nur ein ästhetisches Element hinzufügt, sondern auch eine philosophische Botschaft trägt – die Schönheit der Reparatur und die Wertschätzung für das Vergängliche.

In den kommenden Kapiteln werden wir tief in die verschiedenen Facetten der japanischen Handwerkskunst eintauchen, von den kunstvollen Noh-Masken bis zu den präzisen Schmiedekünsten der Samurai-Schwerter. Begleiten Sie uns auf einer Reise durch die Jahrhunderte der Tradition und Innovation, während wir das Erbe der japanischen Handwerkskunst erkunden.

Die Keramikkunst in Japan ist von einer einzigartigen Schönheit und Vielfalt geprägt. Von den zarten Porzellanarbeiten aus Arita bis zu den rustikalen Töpferwaren aus Mashiko - die japanischen Töpfermeister beherrschen die Kunst, Ton in atemberaubende Formen zu verwandeln. Die handgemachten Teeschalen, bekannt als "Chawan", sind ein herausragendes Beispiel. Sie sind nicht nur Gebrauchsgegenstände, sondern auch Kunstwerke, die die Essenz der Teezeremonie einfangen.

Die Kunst des Wagashi, der traditionellen japanischen Süßwaren, ist ebenfalls ein faszinierendes Kapitel. Diese Süßigkeiten sind nicht nur eine Freude für den Gaumen, sondern auch ein visuelles Vergnügen. Von farbenfrohen Mochi über kunstvoll geformte Anmitsu bis hin zu feinen

Manju - die Kreationen der Wagashi-Meister sind eine Hommage an die Ästhetik und den Geschmack.

Ein weiteres Meisterwerk traditioneller Handwerkskunst sind die Noh-Masken. Diese Masken werden für das Noh-Theater verwendet und sind Ausdruck von Charakteren, Göttern und Geistern. Die Kunst der Noh-Maskenherstellung erfordert nicht nur handwerkliches Können, sondern auch ein tiefes Verständnis für die spirituelle Bedeutung hinter jeder Maske. Die Mimik, die durch subtile Schnitzereien dargestellt wird, verleiht den Masken eine lebendige Präsenz auf der Bühne.

Die Textilkunst in Japan ist genauso beeindruckend. Von den prächtigen Kimonos mit aufwändigen Stickereien bis zu den feinen Kasuri-Webereien, bei denen Muster durch gezieltes Einfügen von Fäden entstehen - die Vielfalt und Raffinesse der japanischen Textilkunst sind schier grenzenlos. Die Kreativität der Weberinnen und Schneiderinnen zeigt sich in jedem Stück, sei es ein formeller Kimono oder ein alltägliches Obi.

Die Schwertschmiedekunst der Samurai, oft als "Tameshigiri" bekannt, verdient ebenfalls eine eingehende Betrachtung. Die Kunst, ein Katana herzustellen, erfordert nicht nur technisches Geschick, sondern auch ein tiefes Verständnis für die Philosophie des Schwertes. Vom geschmiedeten Stahl bis zur kunstvollen Montierung - jedes Detail eines Samurai-Schwertes erzählt eine Geschichte von Handwerkskunst und Kriegertradition.

Die japanische Handwerkskunst ist nicht nur ein Erbe der Vergangenheit, sondern auch ein lebendiges Erbe, das sich ständig weiterentwickelt. Moderne Kunsthändler bringen ihre eigene Kreativität in die Tradition ein, schaffen innovative Werke, die die Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft schlagen. Diese Synergie zwischen Tradition und Moderne macht die japanische Handwerkskunst zu einem faszinierenden und lebendigen Teil der japanischen Kultur.

Das japanische Handwerk wird von einem tiefen Verständnis für die Ästhetik von Wabi-Sabi durchdrungen. Wabi-Sabi ist eine philosophische Perspektive, die die Schönheit des Unvollkommenen, Unregelmäßigen und Vergänglichen betont. Diese Konzeption hat einen bedeutenden Einfluss auf die traditionelle Handwerkskunst Japans.

In der Keramikkunst zeigt sich Wabi-Sabi beispielsweise in der Schlichtheit der Formen und der natürlichen, oft unregelmäßigen Glasuren. Die Kunsthändler schätzen die Schönheit von Rissen oder feinen Unebenheiten, die während des Brennprozesses entstehen. Jede Tasse, Schüssel oder Vase wird somit zu einem einzigartigen Kunstwerk, das die Einzigartigkeit des Moments und die Flüchtigkeit der Zeit einfängt.

Auch in der Teezeremonie, einem zentralen Element der japanischen Kultur, ist das Konzept von Wabi-Sabi allgegenwärtig. Die Auswahl der Teeschalen, die Art der Blumenanordnung und die Atmosphäre des Teehauses selbst

sind von schlichter Schönheit und Bescheidenheit geprägt. Die Kunst der Teezeremonie ist nicht nur eine Frage der korrekten Handlungsabfolge, sondern auch der Fähigkeit, die Schönheit im Einfachen zu erkennen.

Die Wagashi, die traditionellen Süßigkeiten, reflektieren ebenfalls das Wabi-Sabi-Prinzip. Die sorgfältig gestalteten Süßigkeiten sind oft unregelmäßig geformt und zeigen eine gewisse Bescheidenheit in ihrer Einfachheit. Die Kombination von natürlichen Zutaten und der Fokus auf die Handarbeit vermitteln eine Verbindung zur Natur und einen Respekt vor der Vergänglichkeit.

In der Textilkunst wird Wabi-Sabi durch die Verwendung von natürlichen Farben und Materialien sowie durch die Betonung von Unregelmäßigkeiten in der Weberei deutlich. Die traditionellen Kimonos zeigen oft Spuren des Alterns, die als Teil ihrer Schönheit betrachtet werden. Die Kunsthändler verstehen, dass die Zeit Spuren hinterlässt und dass dies den Wert und die Einzigartigkeit eines Stücks erhöhen kann.

Die Schwertschmiedekunst, obwohl oft mit Präzision und Perfektion assoziiert, verankert ebenfalls das Wabi-Sabi-Prinzip. Ein Schwert wird nicht nur als Waffe betrachtet, sondern als ein Kunstwerk, das die Vergänglichkeit des Lebens widerspiegelt. Die Unvollkommenheiten im Stahl, die während des Schmiedeprozesses entstehen, werden als Teil der individuellen Geschichte und Schönheit des Schwertes akzeptiert.

In der japanischen Handwerkskunst wird Wabi-Sabi nicht nur als ästhetisches Prinzip betrachtet, sondern auch als eine Lebensphilosophie. Die Akzeptanz des Unvollkommenen, die Wertschätzung des Moments und die Betonung der Natürlichkeit sind Grundpfeiler, die das japanische Handwerk zu einem Spiegelbild der Wabi-Sabi-Ästhetik machen. In einer Welt, die oft von Perfektion und Eile geprägt ist, erinnert uns das japanische Handwerk daran, die Schönheit im Einfachen und Unvollkommenen zu schätzen.

Das japanische Handwerk wird ebenso tief vom Zen-Buddhismus beeinflusst, einer spirituellen Praxis, die auf Achtsamkeit und Meditation basiert. Die Bedeutung des Zen erstreckt sich über die rein ästhetische Dimension hinaus und prägt die Denkweise der Handwerker sowie die Entstehung jedes Kunstwerks.

In der Keramikkunst findet sich die Wirkung des Zen in der meditativen Herangehensweise an das Töpfen. Die Kunsthändler praktizieren Achtsamkeit und Konzentration, um eins mit dem Ton zu werden und ihn in harmonische Formen zu verwandeln. Das Ergebnis sind nicht nur Objekte, sondern auch Ausdrücke der inneren Ruhe und Gelassenheit des Künstlers.

Die Teezeremonie, ebenfalls eng mit dem Zen verbunden, ist ein herausragendes Beispiel für die Einflüsse dieser Philosophie auf das Handwerk. Die Vorbereitung und Durchführung der Zeremonie sind eine meditative Praxis, bei der jede Geste und

jeder Moment bewusst erlebt wird. Die Einfachheit des Teeraums, die klaren Linien der Utensilien und die Stille während der Zeremonie reflektieren die Prinzipien des Zen - eine Verbindung zwischen Spiritualität und Alltag.

Die Wagashi-Herstellung ist ebenfalls von der Zen-Philosophie durchdrungen. Die Kunsthändler praktizieren Achtsamkeit bei der Auswahl und Zubereitung der Zutaten, und die Präsentation der Süßigkeiten wird zu einem meditativen Akt. Die Schlichtheit der Formen und die Betonung des natürlichen Geschmacks spiegeln die Zen-Prinzipien wider, die Schönheit in der Einfachheit finden.

In der Textilkunst bringt das Zen eine tiefe Konzentration und Achtsamkeit in den Schaffensprozess. Die ruhige und fokussierte Art der Weberei und Stickerei spiegelt die Zen-Praxis wider, bei der die Handwerker bestrebt sind, im gegenwärtigen Moment zu verweilen und ihre Aufmerksamkeit vollständig auf ihre Arbeit zu richten.

Die Schwertschmiedekunst, obwohl oft mit kriegerischem Erbe verbunden, integriert ebenfalls zen-buddhistische Prinzipien. Die Schmiede betrachten das Schmieden nicht nur als handwerkliche Aufgabe, sondern als spirituelle Reise. Die Verbindung zwischen Schwertschmied und Schwert geht über die physische Gestalt hinaus und wird zu einer Verbindung zwischen Geist und Materie.

Das Zen lehrt die Handwerker, im Augenblick zu verweilen, ihre Handlungen bewusst zu gestalten und die Essenz ihrer Arbeit zu erfassen. Dieses bewusste und meditative Schaffen prägt jedes Stück traditioneller japanischer Handwerkskunst und verleiht ihm nicht nur ästhetische Schönheit, sondern auch eine tiefere spirituelle Dimension. Die Integration des Zen in das Handwerk macht es zu einer lebendigen und sinnvollen Kunstform, die weit über die physische Gestalt der Objekte hinausgeht.

Die Pflege des japanischen Handwerks ist von entscheidender Bedeutung, um diese kostbare Tradition für zukünftige Generationen zu bewahren. In einer Welt, die von Massenproduktion und schnelllebiger Konsumkultur geprägt ist, spielt die Erhaltung der handwerklichen Fertigkeiten und kulturellen Werte eine essenzielle Rolle für die Identität Japans.

Die Übertragung von Wissen und Fähigkeiten von Meistern auf Lehrlinge ist ein zentraler Aspekt der Pflege des Handwerks. Diese Lehrmeister, oft als "Sensei" bekannt, sind Hüter des traditionellen Wissens und tragen die Verantwortung, ihre Kenntnisse an die nächste Generation weiterzugeben. Diese Lehr- und Lerntradition schafft eine lebendige Verbindung zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Die Förderung von handwerklichen Fertigkeiten beginnt oft in jungen Jahren, wenn Lehrlinge in die Werkstätten eintreten. Es erfordert nicht nur technisches Training, sondern auch einen tieferen Einblick in die philosophischen Grundlagen der

jeweiligen Kunstform. Durch praktische Erfahrung lernen die Nachwuchskünstler nicht nur die handwerklichen Aspekte, sondern auch die Werte von Geduld, Hingabe und Respekt vor dem Handwerk.

Die Bedeutung der Pflege zeigt sich auch in der Schaffung eines Bewusstseins für die Wertschätzung handgefertigter Produkte in der Gesellschaft. Das Verständnis für den Wert von Unikaten, die durch stundenlange Handarbeit entstehen, muss gefördert werden. Dies kann durch Bildung, Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen erreicht werden, die das Bewusstsein für die Einzigartigkeit und den kulturellen Reichtum des japanischen Handwerks stärken.

Die Integration moderner Technologien kann auch einen Beitrag zur Pflege des Handwerks leisten. Die Nutzung digitaler Medien und Online-Plattformen ermöglicht es Kunsthändlerkern, ihre Werke einem globalen Publikum zu präsentieren und potenzielle Interessenten zu erreichen. Dies schafft nicht nur wirtschaftliche Möglichkeiten, sondern auch eine breitere Anerkennung der handwerklichen Kunst.

Die Zusammenarbeit zwischen Tradition und Innovation ist entscheidend, um das Handwerk zukunftsfähig zu machen. Kunsthändler müssen in der Lage sein, ihre Traditionen zu bewahren, gleichzeitig aber auch Raum für kreative Entwicklungen und zeitgemäße Interpretationen zu lassen. Dieser dynamische Austausch zwischen Alt und Neu ist

entscheidend, um das Handwerk für die Herausforderungen der modernen Welt zu stärken.

Insgesamt ist die Pflege des japanischen Handwerks ein multidimensionaler Ansatz, der auf Bildung, Erhaltung, Innovation und gesellschaftlicher Wertschätzung basiert. Nur durch diese umfassenden Bemühungen kann die reiche Tradition des japanischen Handwerks für kommende Generationen bewahrt werden. Es ist eine Investition in die kulturelle Identität, die den einzigartigen Charakter Japans definiert.

